

# Wittener Zeitung.

## Pränumerations-Bedingungen.

Für Witt:	Mit Post- versendung:
Monatlich . . . 55	Monatlich . . . 1.60
Halbjährig . . . 1.50	Halbjährig . . . 3.20
Jahresjährig . . . 6.—	Jahresjährig . . . 6.40

(einschl. Anstaltungskosten)  
Einzelne Nummern 7 Kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen  
in der Expedition der „Wittener Zeitung“,  
Verengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann  
Matsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Wittener  
Zeitung“ an: R. Wasse in Wien, und allen  
bedeutenden Städten d. Continent. Jos. Klein-  
reich in Prag, A. Oppelt und Rott & Comp.  
in Wien, G. Müller, Zeitungs-Agentur in  
Laibach.

## Die nahende Catastrophe.

Die Zeit ist nicht mehr ferne, in welcher die europäische Türkei nur noch ein historischer Begriff sein wird, denn man schickt sich in Europa bereits an, alles, was noch an dieses faule Staatswesen erinnert, nach Osten zu expedieren, woselbst wieder England und Rußland lauern, um auch der türkischen Herrschaft dort ein Ende zu machen. Durch die geheimen Umtriebe der Pforte gegen die österreichisch-ungarische Occupation von Bosnien und der Herzegowina, durch ihre offenbare Weigerung, den Bestimmungen des Berliner Vertrages nachzukommen, hat sie alle Mächte gegen sich aufgebracht. Noch hat Rußland mit der Insurrection im Rodopegebirge zu kämpfen, noch ist Oesterreich nicht zum Ziele gelangt, und noch muß erst Montenegro sein durch Blut erkauftes und ihm vom Congresse zugesprochenes Recht mit den Waffen in der Hand erwerben, so hat die Pforte schon wieder neue Gräueltaten in Thessalien und Epirus inscenirt, wodurch die griechische Frage in Fluß kam, der durch die letzte Grenzverletzung von Seite türkischer Soldaten nicht mehr einzudämmen sein wird.

Keine Macht der Erde kann den Untergang der Türkei aufhalten, und die Türken, hievon selbst überzeugt, bieten nun Alles auf, um den Schauplatz, den sie vor Jahrhunderten mit Mord und Brand betreten hatten, auf gleiche Art wieder zu verlassen. Das ist so asiatische Sitte! Die Türken haben in Europa zwar ein mächtiges Reich gegründet, aber ebenso wenig als sie den unterworfenen Völkern eine Cultur bringen konnten, ebenso wenig haben sie selbst eine solche ange-

nommen, ja wo sie eine Cultur vorfanden, be-  
eiferten sie sich, dieselbe wieder vollständig auszu-  
rotten. Die neidische Selbstsucht der damaligen  
Fürsten ermöglichte es dem Osmanenthume Fuß  
in Europa fassen zu können, durch seine Macht  
behauptete es sich später, und die Eifersucht der  
Staaten hielt es, nachdem diese rohe Macht vor  
den Thoren Wiens, in den Schlachten bei Zenta,  
St. Gotthardt und durch Poudons Siege ge-  
brochen war, bis auf unsere Tage.

Beim Zusammenstürze der europäischen Tür-  
kei handelt es sich nur um Eines, aber sehr be-  
deutendes, nämlich um den Besitz von Constanti-  
nopol, das der Knotenpunkt dreier Welttheile ist.  
Rußland steht am Festlande vor den Thoren  
dieser Stadt, harrend der Catastrophe, welche ihm  
das Signal zur Besitzergreifung sein wird; aber,  
aber! die englische Flotte und die englische Macht  
auf Cypern sind es wieder, die ihm diese geplante  
Besitzergreifung wol streitig machen dürften. Doch  
auch Frankreich und Italien werden weder der  
nordischen Macht, noch dem Inselstaate den Besitz  
von Constantinopel gönnen wollen, und so dürfte  
die Königin des Bosporus zum Erisapfel werden,  
der dem kranken Manne die Hoffnung gibt, sich  
dennoch zu halten.

Hat sich nun weder die eine noch die andere  
der Pariser Vertragsmächte nach dem furcht-  
baren Schlage, welcher der Türkei von den  
Russen bei Plevna versetzt wurde, wegen des Zu-  
sammenbruchs des Osmanenreiches viel gekümmert,  
so ist doch nicht ausgeschlossen, daß ihnen das  
fernere Schicksal von Constantinopel gleichgültig  
sein dürfte, ebensowenig als Oesterreich, Deutsch-  
land, Frankreich und Italien werden Griechen-  
land von den wilden Horden des Sultans ein-

Haar krümmen lassen, daher in beiden Fällen  
wol weitere Conflict, nicht nur diplomatische,  
sondern auch kriegerische, in Aussicht stehen mögen.  
Uebrigens werden die möglicherweise hierüber ent-  
stehenden Verwicklungen den baldigen gänzlichen  
Fall des ohnedies nur dem Namen nach bestehen-  
den türkischen Reiches durchaus nicht aufhalten.

## Triest und das Trentino.

Italien war seit der fast mühelosen Er-  
werbung Venedigs gegen Oesterreich stets gut nach-  
barlich gesinnt, und die Monarchen der beiden  
Staaten schlossen sogar bei ihren gegenseitigen  
Besuchen eine innige Freundschaft; man hörte  
nichts mehr von einer feindseligen, gereizten Stim-  
mung. Da rührte sich in dem Lande der Ver-  
schwörungen plötzlich wieder der alte Geist der  
Unzufriedenheit und der Haß gegen den vermeint-  
lichen Unterdrücker der italienischen Selbständig-  
keit, gegen Oesterreich, welches nach der Ansicht  
der Garibaldianer noch immer zwei italienische  
Provinzen unrechtmäßiger Weise besitzen soll.  
Triest mit dem Küstenlande und das Trentino,  
das sogenannte Wälschtirol, sind diese Länder,  
welche noch unter der Fremdherrschaft stehen,  
deren hartes Joch also unbefreite Italiener zu  
tragen haben. Wie nun die italienische Fantasie  
gerade dieser altösterreichischen Provinzen mit ihrer  
nichts weniger als rein italienischen Bevölkerung  
gedenken mag, da sie sich sonst nicht wagt, ihren  
Flug über die Meeresspitzen nach Malta, Corsica  
und Elba zu nehmen, welche Inseln doch auch  
von Italienern bewohnt sind, die unter verschie-  
dener Fremdherrschaft stehen.

Triest, dessen Bewohner aus einer Mischung  
von Deutschen, Italienern und Slaven bestehen

## Fenilleton.

### Das Vermächtnis einer Unglücklichen.

Novelle von Harriet.

(12. Fortsetzung.)

„Lassen Sie uns Freunde werden.“

„Freunde?“ Thea schüttelte ernst das Haupt.  
„Sie sagten ja erst, Sie wollten meinen Haß er-  
tragen — und was bewegt Sie nun, mir Ihre  
Freundschaft anzubieten?“

„Der Gedanke, daß, wenn wir auch jetzt  
scheiden, doch ein Wiedersehen folgen kann.“

„Ich lehre nie wieder in dies Haus zurück“  
sagte das Mädchen rasch. „Wenn ich morgen die  
Schwelle überschreite, ist es für ewig. Und was  
soll ich hier auch suchen? Der Waisen Los ist es  
ja heimatlos zu sein!“

„Und wenn sie es ist, muß sie es auch bleiben?“  
Ohsfrieds Blick suchte den des Mädchens. „Sie  
glauben mir nicht mehr, also weshalb wäre es  
nicht möglich, daß Sie mich Freund nennen könnten?“

„Vom Schwinden des Großen bis zum Be-  
ginn der Freundschaft liegt oft eine tiefe, unaus-  
füllbare Kluft, — Was Sie bewegt, mir so zu  
begegnen, mag wol die nächste Scene an der  
Bühne meines — des Herrn Baron Dornel  
bewirkt haben. Ich danke Ihnen für Ihre freund-

lichen Gesinnungen — aber das Band der Freundschaft  
kann sich nicht um unsere Herzen schlingen;  
zu welchem Zwecke sollen wir beide es auch  
knüpfen?“ Feste, unbeugsame Willenskraft lag in  
Theas Worten.

„Sie haben recht, zu welchem Zwecke sollen  
wir es knüpfen?“ Ohsfried stieß diese Worte  
rauh und hart hervor: „Und doch Sie haben  
mir so wehe gethan!“ in seinem Blick lag Schmerz  
und Groll — und aus seinem tiefsten Grunde  
brach sich ein unfagbares Etwas Bahn und traf  
die Mädchenaugen. „Thea, Sie haben mir die  
Hoffnung des Wiedersehens geraubt!“

Der schmerzliche Ton, der Ohsfrieds Stimme  
durchzitterte, berührte urplötzlich das Herz des  
Mädchens — „Herr Graf!“ Es war zu spät,  
der Gersene hatte bereits den Salon verlassen  
und Thea Berder athmete tief auf. Es war  
es doch am Besten, denn wohin sollte ein Freundschaftsbund mit jenem Manne führen.

Als Thea sich wieder zu dem Fenster wandte,  
blickte sie das Rixenbild vorwurfsvoll an und es  
war dem jungen Mädchen als ob der kalte Mund  
flüsterte: „Du warst grausam.“

Heller und heller, gestreift von dem letzten  
Abendroth, das durch die Fenster drang, rauschte  
der Wasserstrahl in das Becken nieder, warf er  
seine Perlen auf die Blumenblätter. Rausche und

plätschere nur lustig fort und fort; lag die Fisch-  
lein sich sehnen hinaus in die offene See — sie  
träumen von blauen Fluten, die losend ein Schiff  
umgaulen, oder den Rahn umspielen, der auf  
hoher Welle tanzt — es bleibt doch Alles nur  
ein schöner Traum.

Und wenn morgen das letzte Abendroth ver-  
glüht sein wird, dann lehnt die schlanke Mädchen-  
gestalt, die sich noch einmal in ferne Zeiten zurück-  
träumt, nicht mehr in der breiten Fensternische.  
Die bunte, sonnige Märchenwelt der Kindheit haßt  
Du nie gekannt, arme Waise. Einsam steht Du  
in der Welt und nur eines Todten Bild, sein ge-  
liebter Schatten, zieht mit Dir in fremde Länder.  
Bist Du denn so arm, daß dir keine frohe Hoff-  
nung für die Zukunft bleibt?

Ohsfried stand in dem Saal, wo man vor  
einer Stunde den Sargdeckel über der sterblichen  
Hülle des jungen Erben schloß, wo die Mutter  
noch einmal des Todten Antlitz küßte, und dann  
fast ohnmächtig vor Schmerz zusammenbrach —  
auch aus Ohsfrieds Auge war eine Thräne auf  
Brunos kalte Hände gefallen. Jetzt streifte sein  
Blick einige Blumen, die von dem Sarg gefallen  
waren; er bückte sich nach einer weißen Camellien-  
blüthe. Thränen, die hier geflossen in dem öden  
stillen Raum, galten dem zerstörten Traume eines  
Mutterherzens; der heiße Tropfen, der jetzt auf  
die weiße Blume fiel, war für die ewig vernichteten



welche Verschiedenheit sich in ihrem Character und Benehmen sehr deutlich ausdrückt, war von jeher eine österreichische Stadt und ist nur durch eine sehr kurze Zeit von 1809 bis 1814, unter französischer Herrschaft gestanden, während welcher ihr ganzer orientalischer Handel über Oesterreich nach Deutschland brach lag, weil denselben die italienischen Seestädte, besonders Livorno und Genua an sich gerissen hatten; Istrien jedoch, das in den alten Zeiten zu Illyrien gehörte, besetzte Oesterreich nach dem Frieden von Campo-Formio, doch bildete dessen nördlicher Theil schon zur Blüthezeit der venetianischen Herrschaft, einen Bestandtheil des Herzogthums Krain, sowie Görz und Gradiska, die wie Istrien wol auch von Italienern aber noch mehr von Slaven bewohnt werden, altösterreichische Provinzen sind.

Noch auffälliger tritt das Widersinnige der Ansprüche der Italiener auf das Gebiet von Trient, (heutzutage Trentino genannt) hervor. Obgleich die bis zum Jahre 1803 reichsunmittelbar gewesen Gebiete Tirols, der Bischöfe von Brixen und Trient, erst in diesem Jahre von Oesterreich eingezogen wurden, so war vorher nie die Rede davon, daß sie eigentlich zu Italien gehören sollten, denn sie waren von Deutschen bewohnt und machten, wenn auch reichsunmittelbar, dennoch Bestandtheile von Tirol aus.

Südtirol war deutsches Land, Beweis dessen, daß man das Concilium nach Trient, als einer deutschen Stadt (1415) verlegte, damit die Reformatoren um so eher erscheinen möchten, und daß selbst in dem herrlichen Thal von Trient, dem Fleim, noch im fünfzehnten Jahrhundert deutsche Passionsspiele aufgeführt wurden.

Jetzt redet hier Alles wälsch und dennoch zogen 1848 die Fleimser als Schützen gegen die Italiener aus, denselben sich ihrer deutschen Abstammung bewußt zurend: „Anche noi siamo tedeschi!“ weil sie gefragt wurden, warum sie wider das eigene Volk stritten. Als im Jahre 1703 die Franzosen einbrachen, gehörten die Einwohner des Trentino zu ihren erbittertesten Gegnern und thaten es den Deutschen gleich; und jetzt? Am See von Caldonazzo wurde noch im sechzehnten Jahrhundert deutsch gepredigt und in der Nähe von Pergine deuten zahlreiche deutsche Namen von Höfen und Familien auf deutschen Ursprung. Ein altes Schulbuch enthält gar viele Proben und Beweise, welcher Abstammung das südtirolische Volk eigentlich ist, z. B. „Main kint! Baz dain oghe sieghet, das ist von Gott; Gott macht, daß der mand so schön glanzeghet; Ist net loan stearn, deme er ghit loane liichte; Gott macht amles u bast an so schön grün; Perl und tal saint von Gott.“ — Die Tracht glich der im Sarntal und war daher deutsch. Die Leute waren von hohen Wuchs, kräftigen Körperbau, abgehärtet, wol gefärbt, von blonden und braunen Haar. Im Jahre 1821 bestand die noch deutsch

sprechende Bevölkerung Südtirols aus zweiundfünfzigtausend Seelen, und diese wurden allmählig verwelscht und die Verwelschung schreitet ohne Hinderniß immer weiter nach Norden vor. Die ersten Versuche dieser Entgermanisirung sind in die dreijährige fränkisch-italienische Herrschaft zu versetzen, und so ging ein ganzes deutsches Kernvolk verloren. Schuld daran trägt theilweise die Regierung, doch ist es zum größten Theile das Werk des römischen Clerus, welcher ohnehin alles Deutsche mit Argwohn betrachtet, da in seinen Augen die deutsche Literatur protestantisch erscheint.

Es ist nun Sache der Regierung in diesem schönen Theile des Reiches österreichisches Bewußtsein wieder zu wecken, und wo er noch vorherrscht, zu stärken, damit das Volk des Trentino, wenn es etwa zu einem Kampfe mit Italien kommen sollte, wieder wie im Jahre 1848 an unserer Seite energisch und kühn die Feinde zurückweist.

## Politische Rundschau.

Cilli, 31. August.

Das ungarische Amtsblatt veröffentlichte eine vom Gesamtministerium contrasignirte kaiserliche Verordnung, nach welcher die Honveds während der Besorgung des inneren Sicherheitsdienstes in den Grenzdistricten, zeitweilig auch außerhalb der Grenzen der ungarischen Kronländer verwendet werden können.

Unter dem Befehle des Generalmajors Koppinger wurde ein Streifcommando von Sarajevo ausgesendet. Dasselbe traf bereits am 25. August bei Pod-Romanja und Glasinac Insurgenten, welche sich bald zerstreuten und meistens in die Heimat zurückkehrten. Ein Haufe flüchtete nach Rogatica. Von der 36. Truppendivision sind die ersten Abtheilungen in Banjaluka, von der vierten Truppendivision ist die 1. Compagnie in Brod eingetroffen.

Die Auswechslung der türkischen Ratificationsurkunden des Berliner Vertrages hat am 28. d. M. in Berlin im Palais des Reichskanzlers stattgefunden.

Nach Meldungen aus Athen fielen türkische Soldaten in das griechische Gebiet ein und verübten Grausamkeiten. Die griechische Regierung protestirte dagegen bei der Pforte, wird auch eine Commission zur Feststellung der Grenze ernennen und die Pforte einladen, eine ähnliche Commission einzusetzen.

## Kleine Chronik.

Cilli, 31. August.

(Personalnachricht.) Herr Pfarrer D. Schach wurde von der Gustav-Adolf-Hauptvereinsversammlung zu Klagenfurt zum Abgeordneten für die vom 17. bis 19. September in Hamburg stattfindende Generalversammlung gewählt.

die nie herauf an das Licht des Tages steigen, ihre Orgeln in der Tiefe feiern, die kein Sohn des Lebens mit ihnen theilen kann, weil er sterben mußte, sobald sie ihn in ihre bodenlosen Abgründe ziehen. —

Der frühen Morgenstunde wegen finden wir die Promenaden, das Wäldchen und den Meeresstrand noch menschenleer, nur zwei Herren wandeln langsam den Pfad zu den Badehütten entlang.

„Sagen Sie mir doch, liebster Freund, was bewog Sie denn eigentlich, diesen zu Bergnügungen und Unterhaltungen wenig geeigneten Curort aufzusuchen? Sie den verwöhnten Cavalier, den Freund großer Städte?“ fragte jetzt der jüngere der beiden Männer sich zu seinem ältern Begleiter wendend.

„Die Liebe zur Naturschönheit!“

„Ach, die armseligen Promenaden“, das melancholische Wäldchen und den öden Strand finden Sie schön?“

„Meiner Ansicht nach liegt viel Poesie in diesem einsamen Seebad.“

„Poesie?“ Seit wann haben Sie Sinn für dieselbe?“

„Seit der Zeit, wo ich erkannte, daß das Leben schönere, edlere Zwecke hat, als es im Kaufman schaler Genüße zu vergenden.“

„Ah, bester Graf, das heißt wol, Ihr Herz

(Telegraphenwesen.) In Banjaluka, Dervent, Doboj, Maglaj, Mostar, Sarajevo, Zenic, Travnik und Zupce sind Feldtelegraphenstationen eröffnet worden. Die Adressen der dahin zu richtenden Depeschen müssen die Militärperson, die Nummer der Division, des Regiments oder Bataillons mit möglichster Vollständigkeit enthalten und wird die Gebühr für eine einfache Depesche von 20 Worten mit 2 fl. 80 kr. berechnet.

(Böhlthätigkeitsvorstellung.) Die Theilnahme für die durch die Occupation betroffenen Familien der Wehrmänner und für die verwundeten Soldaten, sowie das Bestreben, deren schweres Los nach Kräften zu mildern, ist bereits in alle Kreise der Bevölkerung unseres Vaterlandes gedrungen. So haben auch mehrere Gutsbesitzer im Rayon der Bezirkshauptmannschaft Cilli, lauter Mitglieder der hohen Aristokratie über die Initiative Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten und Ihr. Durchlaucht der Frau Fürstin zu Salm-Reifferscheid beschlossen, ihren Wohlthätigkeitsinn und Patriotismus durch Veranstaltung einer Wohlthätigkeits-Vorstellung für die tapferen verwundeten Soldaten und für die Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen zu bezeugen. Die Vorstellung findet am 2. September im fürstlich Salm'schen Schlosse Neu-Cilli statt und weist ein sehr hübsch gewähltes Programm auf. Als Eingang ist eine Kindervorstellung „Der verwunschene Prinz“ Lustspiel in drei Aufzügen, frei nach Plöy gewählt, dem zwei Tableaux folgen, und zwar „Werthers Lotte“ nach Kaulbach, dann „Hansel und Gretche“ aus dem Märchen „Zuckerdach“ nach Bartsch, ebenfalls von Kindern dargestellt. An diese Nummern reiht sich Wilhelm's einactiges Lustspiel „Einer muß heirathen“ an, worauf zum Schluß unter allgemeiner Abfindung der Volkshymne das dritte Tableau „Des Kriegers Heimkehr“ dargestellt wird.

(Collegialität.) Die Mitglieder des 13. deutschen Journalistentages in Graz haben auf ihrem Ausfluge nach Deutschlandsberg auf Anregung des Herrn Dr. Schembera, Redacteur des „Neuen Wiener Tagblatt“ dem schon seit Jahren krank darniederliegenden ehemaligen Redacteur der „Freiheit“, L. R. Zimmermann eine Ehrengabe von 63 fl. und zwei Zwanziger nach Bad Seckau in Baiern gesendet.

(Die Liedertafel.) welche der hiesige Männergesangsverein am Mittwoch den 27. d. im Brauhausgarten „zur goldenen Krone“ zu Gunsten der hilfsbedürftigen Familien der einberufenen Wehrmänner und der Verwundeten, veranstaltet hatte, war wieder sehr zahlreich besucht und ergab die höchst erfreuliche Einnahme von 117 fl.; wenn damit auch nur ein bescheidener Beitrag zu dem großen Erforderniß für die Realisirung des obgedachten Zweckes erzielt erscheint, so ist doch nach den Verhältnissen unserer Stadt

Hoffnungen eines stolzen Männerherzens geweiht; durch Graf Heinrichs Seele mochte wol der trostlose englische Spruch ziehen:

„Gone is gone, and lost ist lost for ever!“

Herrlich, tiefblau wölbte sich der Himmel über dem reizend gelegenen Seebade A. an einem Julimorgen des Jahres 1873. Vom Hauche tiefsten Friedens umweht, lagen die netten Häuser des Fischerbörchs auf einer keinen Anhöhe, in unmittelbarer Nähe des Curortes. Die Fischerfamilien hatten hie und da in ihren grünen Gärten die Netze zum Trocknen ausgespannt, und ein frischer Wind blähte die Segel in den Rähnen lustig auf, so daß sie hoch emporflackerten; Neckend bespülten die Wogen den Meeresstrand. Muscheln und eine Unzahl von Seethieren lagen in dem feuchten Sand; die Flut spülte sie hin und die Ebbe stößt sie wieder zurück. —

Auf der einen Seite des Curortes erhob sich ein Fichtenwäldchen, in dessen schattigen Auen die Badegäste gern lustwandeln, besonders in den Abendstunden, um jenes wundervolle Schauspiel, das Meeresleuchten zu betrachten. Wie ein Feuerregen spritzen die Wellen auf, wenn man sie mit dem Ruder berührt, oder einen Stein in das Wasser schleudert. Es hat etwas Unheimliches auf sich, dieß Meereschauspiel. Man kann sich dem Gedanken hingeben, daß die Geister der Unterwelt,

hat sich der Liebe ergeben, denn nur die göttliche Gefühl weckt die Poesie.“

„Meinen Sie?“

„Natürlich. Ich kann Ihnen sogleich ein Beispiel geben, mein Freund Lord Willford, der bislang die personifizierte Prosa war, ist nur durch die Neigung zu einer jungen Dame, die er hier kennen lernte, poetisch geworden. Alle Badegäste sind einstimmig der Meinung, daß aus dem Fräulein Thea Werber und Willford ein Paar wird. — Aber was ist Ihnen?“

Der ältere Herr war bei Nennung des Namens leise aufgefahren, und meinte jetzt trocken, er habe sich den Fuß etwas zu stark an einen spitzigen Stein gestoßen, dann fragte er rasch: „Macht die Dame eine gute Partie?“

„Sicherlich; Willford ist reich wie ein Adonis und schön wie ein Apollo. Alle hier anwesenden jungen Damen beneiden wol das mittellose Gesellschaftsfräulein einer jungen Witwe um das enorme Glück, durch Geist und Anmuth, solch ein Männerherz zu fesseln. Wahrhaftig da kommt das reizende Paar, dessen Bekanntschaft Sie sogleich machen können.“

Wirklich näherten sich dem Strande ein Herr und zwei Damen. Die junge Witwe blieb weit hinter dem Paare zurück, da sie Muscheln in ihr Gürteltäschchen sammelte.

(Fortsetzung folgt.)



immerhin der Beweis geliefert, daß auf diesem Wege die relativ besten Resultate hiefür gewonnen werden können, daher der mehrfach geäußerte Wunsch nach einer abermaligen Wiederholung einer Liedertafel seine volle Berechtigung hat. Das Programm war auch diesmal gut gewählt. Sowol die Gesangsstücke unter Leitung unseres unermüdlichen Chorleiters Herrn Zinauer, sowie die Musikstücke wurden mit vieler Präcision durchgeführt und errangen ungeheilten Beifall. Auch diesmal hatte der schöne und geräumige Garten des Herrn Carl Mathes bei seiner prachtvollen Beleuchtung einen feenhaften Anblick und die anziehenden Frauengestalten machten mit ihren buntfarbenen Toiletten einen höchst angenehmen pittoresken Eindruck für den unbefangenen Beobachter. Die Stimmung des Publikums war sehr animirt, und ein großer Theil der Gesellschaft blieb auch nach erschöpften Programme in freundlichen Kreisen bis zur Witternachtsstunde beisammen. Wir stimmen daher in den mehrfach geäußerten Wunsch vollkommen auf eine baldige Wiederholung bei, und wünschen dieselbe mit lebhaft bewegten Herzen.

#### (Geschäftsbetriebsverweigerung.)

Die Imperial Union Accident Assurance Company Limited in London hat um die Zulassung zum Geschäftsbetriebe in Oesterreich angefragt, wurde aber mit ihrem Begehren vom Ministerium des Innern zurückgewiesen, weil die Geschäftsstatuten den Interessen der hierländigen Versicherungsnehmer nicht entsprechen.

(Hierarchie.) Der katholische Episkopat zählt nach dem neuesten Ausweise vom laufenden Jahre 1127 Cardinale, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe von denen 77 noch von Papst Gregor XVI. 1028 von Pius IX. und 30 schon von Leo XIII. ernannt beziehungsweise bestätigt sind.

(Verunglückt.) Am 23. d. M. ist in St. Johann der Reuschler Johann Novak von einem Birnbaum herabgefallen und sofort todt geblieben.

(Durch ein spielendes Kind.) Vor einigen Tagen brach in Zankova nächst Weizeldorf beim Carl Gaber durch dessen vierjähriges Kind, welches unbeaufsichtigt mit Zündhölzchen spielte, Feuer aus, wodurch Wohn- und Wirtschaftsgebäude sammt den Getreidevorräthen und sämtlicher Kleidung der Hausbewohner ein Raub der Flammen wurden.

(Schafdiebstahl.) In der Nacht zum 15. August wurde dem Grundbesitzer Franz Pleunik in Emeisfeld, Gemeinde Wirtstein, Gerichtsbezirk Drazenburg ein schweres, einjähriges Schaf durch einen unbekannten Thäter entwendet.

(Schadenfeuer.) Am 18. August ist in der strohgedeckten Strohütte der Reuschlerleute Josef und Maria Rogert in Platinobek, Gemeinde St. Veit, Bezirk St. Marein auf unbekannte Weise Feuer ausgebrochen, welches sowohl die Hütte wie auch das Wohnhaus einäscherte und einen Schaden von 150 fl. verursachte; die in der Reusche befindlichen Effecten und Habseligkeiten wurden gerettet. Der Verunglückte war nicht versichert. — Ferners entstand auch am 22. d. M. um 1 Uhr Nachmittags in Oberdorf, Gemeinde St. Veit nächst Ponigl beim Gastwirth Valentin Kollar in dem schlechten, hölzernen Rauchfang ein Brand, welcher jedoch durch zwei anwesende Gäste gedämpft worden ist. Tags darauf brach in demselben Rauchfang um die Mittagstunde ein Feuer aus, welches das Haus sammt den Lebensmitteln und Futtervorräthen verzehrte. Der Schaden soll sich ungefähr auf 800 fl. belaufen und war Kollar mit 824 fl. versichert. Die Entstehung dieses Brandes wird der Vernachlässigung der Raminreinigung zugeschrieben. — Endlich brach am 25. d. M. auch noch bei dem Grundbesitzer Anton Gaisel in Sibila, Gemeinde Roginslagorica ein Feuer aus, und sind hiebei das Wirtschaftsgebäude sammt den darin aufbewahrten Fahrnissen und Futtervorräthen ein Raub der Flammen geworden. Der Beschädigte erlitt einen Schaden von 2000 fl. und war mit 650 fl. versichert. Die Entstehungursache ist unbekannt.

(Illustrirte Frauen-Zeitung.) (Preis vierteljährlich fl. 1. 60 Oe. W. Die neueste Moden-Nummer

(31) enthält: Moderne Promenaden-Haus- und Negligé-Anzüge Kleiderarmel, Pelzinnen-Fisch, Güte, breite Kragen mit Manschetten, Cravaten, Cravaten-Schleifen, Negligé-Jacken, Morgenhauben und Hemdenpassien. Anzüge für Knaben und Mädchen, auch Mägen, Hüte und Valetots. Negligé, Arbeits- oder Wäscheform. Dede (klein antipue und Kreuzstichtiderei). Fußbank (Buntstichtiderei). Bordüren in Kreuzstichtiderei und irischer Spitzenarbeit. Typenmuster zu Kreuzstichtiderei für Rissen und für Rosamente, Franzen in Näh- und Knäpfsarbeit, gebädelte Spitzen u. c. mit 57 Abbildungen und einem Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (32) enthält: Nina. Aus den Papieren eines Verschollenen. Von Carl Weitbrecht. — Der Haushalt im Vatican. 2. Organisation und Gehälter. — Frauenarbeit und Frauenstudium auf der Pariser Weltausstellung. Von Julius Lessing. III. (Schluß). — Die Reittameele im Zoologischen Garten zu Berlin. Von L. Vietz. — Aus der Frauenwelt. — Die Orden und Ehrenzeichen für Damen. Von Max Wrisner. 3. Das preussische Verdienstkreuz für Frauen- und Jungfrauen. — Verschiedenes. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Wäntelkänger vor dem Klosterthor. Von W. Lindenschmitt. — Die Reittameele im Zoologischen Garten zu Berlin. Von Paul Meyerheim. — Das preussische Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

### Aus dem Gerichtssaale.

Hauptverhandlungen von 2. bis 7. September 1878.

Montag 2. Fraile Lukas und Korber Josef, Diebstahl; Stefan Josef, Diebstahl; Leitnik Josef und Eilek Michl, Diebstahl; Moser Josef und Genossen, Diebstahl; Safran Anton, Diebstahl; Hauptmann Hilarius und Ruckl Peter, Diebstahl. Mittwoch 4. Peter Jacob, schwere körperl. Beschädigung; Pospech Theresia, Veruntreuung; Kolesnig Andreas, Diebstahl; Lescher Johann, öffentl. Gewaltthätigkeit; Rozmann Martin, Diebstahl; Rinsche Johann, schwere körperl. Beschädigung. Donnerstag 5. Berufungsverhandlungen. Samstag 7. Rumouc Martin, Vergehen § 335 St.G.; Leskobar Andreas, Diebstahl; Jellen Mathäus, Vergehen § 335 St.G.; Prizner Anton, schwere körpl. Beschädigung; Röschnigg Georg, schwere körperl. Beschädigung; Kovac Anton, schwere körperl. Beschädigung.

### Landwirtschaft, Handel, Industrie.

#### (Firma- und Procura-Eintragung.)

Das Kreis- als Handelsgericht Cilli hat über Ansuchen der Frau Maria Kleinschuster, Besizerin einer Schuhwarenfabrik mit der Hauptniederlassung in Marburg a. d. Drau, die Eintragung der Firma „Marburger Schuhwarenfabrik M. Kleinschuster“ und die ihrem Ehegatten Herrn Anton Kleinschuster jun. in Marburg ertheilte Procura, welcher zur selbstständigen Firmazeichnung „ppa. Marburger Schuhwarenfabrik M. Kleinschuster, A. Kleinschuster jun.“ berechtigt ist, im Handelsregister für Einzelsfirmen verfügt.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 31. August.) (Orig.-Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 10.10—10.95. Theiß von fl. 10.50—11.50, Theiß schweren von fl. 9.75—10.20, Slovalischer von fl. 10.—11.10, dto. schw. nvo fl. 9.40—9.80. Marchfelder von fl. 10.40—11.30, Bala-hischer von fl. —.—.—, Usance pro Herbst von fl. 9.45—9.50. Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 7.15—7.35, Slovalischer von fl. 7.25—7.40, Anderer ungarischer von fl. 7.—7.30, Oesterreichischer von fl. 7.40—7.50, Gerste Slovalische von fl. 8.20—9.50, Oberungarische von fl. 7.20—8.50, Oesterreichischer von fl. 7.40—8.20, Futtergerste von fl. —.—.—, Mais Banater oder Theiß von fl. —.—.—, Internationaler von fl. —.—.—, Cinquantin von fl. 7.25—7.35, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. 5.70—5.75. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 6.60—6.75, dto. gereutert von fl. 6.45—6.80 Böhmisches oder Mährischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 6.50—6.60. Reys Rübser Juli-August von fl. 13.25—14.—, Rohl August-September von fl. 14.25—14.62.— Hülsenfrüchte: Haidelorn von fl. 8.—8.75—Linsen von fl. 10.—18.—. Erbsen von fl. 9.50—14.—. Bohnen von fl. 10.50—13.50. Rüböl prompt von fl. 38.50—39.—. Pro Jänner, April von fl. —.—.—. Pro September, December von fl. 38.50—39.—. Spiritus: Roher prompt von fl. 33.—33.25. Jänner, April von fl. —.—.—. Mai, August von fl. —.—.—. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 22.—23.—.

Numero 1 von fl. 20.—21.50, Numero 2 von fl. 19.—20.—, Numero 3 von fl. 16.20—17.20. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Numero 1 von fl. 14.50—16.—, Numero 2 von fl. 11.50—13.—.

### Fremden-Verzeichniß.

Vom 24. bis 31. August.

#### Hotel Erzherzog Johann

Max Ritter von Jenny, Studirender Görz. — Friedrich Hein, Privat Prohnik. — Emil Nowak, Kaufmann Brunn. — Albert Gersl, Privat Wien. — Carl Cronowetter, k. k. Oberst i. Familie Fiume. — Franz Brandstetter, Inspector Graz.

#### Hotel Elephant.

Giovanni Singlieri, Handelsm. Triest. — Julius Desterreicher, Holz. Wien. — Pauline Fischer, Privat Budapest. — Ignaz Köfinger, Kaufm. Scheibbs. — Dr. Carl Berthleß, k. k. Sanitätsrath i. Familie Lemberg. — Carlo Banni, Privat Triest. — Louis Mezner, Privat Fiume. — Alex. Schönbrucher, Bermalter i. Familie Agram. — Anton Mielz, Hausbes. Wien.

#### Hotel Döfen.

Josef Sattler, Reis.; Leopold Weiner, Kaufmann und Adolfs Wadnitscher, Kaufm. Wien. — J. Hainer R. Aaron, Handelsleute Pest.

#### Hotel goldenen Krone.

Ferdinand Ludwig, Fabrikbes. Graz. — Dr. Ernst Reistorik, Arzt Lemberg. Josef Biskel, Maschinen-Monteur Wien.

#### Hotel goldenen Löwen.

Martin Suppanz, Holz. Gonobitz. — Max Weiß, Ochsenhändler aus Lundenburg.

#### Gasthof Engel.

Albin Dietrich, Diener Graz. Moriz Nitoritz, Schieferbeder Schöneck.

#### Gasthof Stadt Wien.

Eduard Rina, Beamte i. Gemahlin Wien. — Maria Nodis, Grundbesitzerin Sternstein. — Josef Zaager, Zimmermeister; Karl Rof, Kellner Graz. — Johann Bratanitsch, Handelsm. Laufen. — Mathias Sury, pens. Pfarrer Laibach.

### Erstes Verzeichniß

über die bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli eingelangten Gaben für die in Folge der Occupation in Bosnien und der Herzegowina verwundeten Krieger und zur Unterstützung der durch die Mobilisirung in Nothlage gerathenen Familien:

Gemeinde Pragberg in Verpflegung 12 Verwundete; Sr. Hochw. Herr Anton Bretschlo, Abt von Cilli 10 fl.; Vorschusskasse Pragberg 25 fl.; Herr Anton Gorickar, Pragberg 5 fl.; Herr Josef Vipold, Pragberg 5 fl.; Herr Josef Tribuc, Pragberg 5 fl.; Herr Johann Konecnik, Pragberg 5 fl.; Herr Josef Gorickar, Pragberg 5 fl.; Herr v. Suggenthal, Ponigl 20 fl.; Kohlenbergbau Ostrosno 25 fl.; k. k. Gendarmerie-Posten Pragberg 4 fl.; Pfarre St. Peter im Sannthal 51 fl. 50 kr. und eine Partie Weinzeug; Aus der Gemeinde Weitenstein die Herren Anton Kotoschineg, Carl Jaklin, Janaz Schumetz, Krizan und Dr. Lautner in Verpflegung 4 Verwundete des 47. Infanterie-Regimentes mit ärztlicher Hilfe; Frl. Gabriele Haas, Statthalterei-Raths-Tochter eine Partie Charpie; Herr Ignaz Graf Bobravski, Guttendorf 10 fl., eine Partie Verbandzeug und in Verpflegung einen Officier vom Hauptmann abwärts; Frl. Asta Liebetrau als Ertragniß des Wohlthätigkeitsconcertes 14 fl. 30 kr.; Markt Lüsser 52 fl.; Herr Carl Haupt, k. k. Oberlieutenant, Gonobitz 50 fl.; Herr Eduard Mullen, Weitenstein in Verpflegung 3 leicht verwundete Soldaten; Frau Baronin de Traux geb. Baronin Jois 10 fl.; Pfarramt Trisall 36 fl. 22 kr.; Kloster-Pfarre Nazareth 15 fl., eine große Partie Verbandzeug und in Verpflegung einen Officier. Zusammen 348 fl. 2 kr.

### Course der Wiener Börse

vom 31. August 1878.

Goldrente . . . . .	71.65
Einheitliche Staatsschuld in Noten . .	61.15
„ „ „ in Silber . . . . .	63.—
1860er Staats-Anlehenslose . . . . .	110.50
Bankactien . . . . .	801.—
Creditactien . . . . .	239.25
London . . . . .	115.10
Silber . . . . .	100.—
Napoleon'd'or . . . . .	9.23
k. k. Münzducaten . . . . .	5.48
100 Reichsmark . . . . .	56.75



## Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce die zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

**Reparaturen von Nähmaschinen** aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 21

## In Cilli Secklinge zu verkaufen.

Die Filiale der landwirtsch. Gesellschaft in Cilli hat ihren pomologischen Garten 1876/77 aufgegeben. Bei dieser Gelegenheit habe ich daraus über tausend junger veredelter Obstbäume verschiedener Sorten abgekauft und in meinen Garten versetzt. Nachdem diese jetzt sehr schön herangewachsen sind und als Stammabäume zum Übersetzen sich vollkommen eignen, erlaube ich mir das P. T. Publicum auf deren Verkauf aufmerksam zu machen.

Voll Achtung  
**Franz Kapus**

345 Specerei- u. Bouteillenwein-Handlung.

Bei einer honetten Beamtenfamilie werden

## Kostmädchen

aufgenommen. Für gute Pflege und sittliches Benehmen wird gesorgt. Auskunft in der Exp. d. Bl. 355 —

## LEIH-BIBLIOTHEK

von **Johann Rakusch**  
Cilli, Herrengasse 6

enthält über 3000 Bände, zumeist Werke der beliebtesten und renommiertesten Schriftsteller der Neuzeit.

## EIN BAUPLATZ

samt grossen, gut kultivirtem Obst-, Zier- und Gemüsegarten in Cilli, an einem Bache gelegen, ist wegen Domicil-Veränderung aus freier Hand mit oder ohne Fehschung sogleich preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten. Anzufr. beim Eigenthümer, Gartengasse 25, ebenerdig, rechts. 392

Die **besten LACK-** und

## Firniss-Farben

zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei

**Josef Costa in Cilli**

zu haben. 233

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

## Vertrauen kann ein Kranker

nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode Körper gestärkt, ja krankenregende Heilwirkung erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:

= Dr. Airy's Naturheilmethode =

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauen, als die Leistung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Ärzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Verlagsgesellschaft, Preis 65 fr. 2 B. Leipzig, Richter's Verlag-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 15 Briefmarken 40 fr. direct franco versendet.

Warnung! Im nicht durch solche bewährte Heilmethode zu werden, verlange man unbedingt Dr. Airy's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig.

## Ein Lehrjunge

findet Aufnahme in der Gemischtwaren-Handlung des **J. Wouk** in Hrastnigg. 389

## REGIONAL-AUSSTELLUNG IN CILLI

## Inserate

für den

## Ausstellungs-Catalog

werden angenommen in der

**Buchdruckerei von Johann Rakusch**

IN CILLI.

## Feinster Simbeersaft

zu haben bei **J. Wouk** in Hrastnigg. 390

## Verpachtung.

Für ein im besten Betriebe stehendes Gasthaus in der Stadt **Rann** wird ein cautionsfähiger Pächter unter **günstigen Bedingungen** sogleich aufgenommen. Anzufragen bei Herrn **Leon. del Cott** dortselbst. 388

## In 5 Minuten

beseitige ich ohne Messer, schmerzlos, **Hühneraugen und eingewachsene Nägel** unter Garantie, dass selbe nicht mehr nachwachsen.

**Alexander Freund**  
Chemiker.

393

## DANKSAGUNG.

Hierdurch sagen Ihnen unseren Dank für die fast **wunderbar** schnelle und schmerzlose Beseitigung der Hühneraugen, resp. Gefröße.

GÖRZ, am 12. April 1878.

**Prof. Dr. Josef Frapporti** Gräfin Forgach-Revey.

K. k. Gymnasial-Director.

Nur einige Tage zu sprechen im

**Hôtel Ochsen von 9 bis 3 Uhr.**

## Anerkennung über die Heilkraft des Breslauer Universums.

Ich Endesgefertigter litt bereits ein ganzes Jahr an der **GICHT** derart, daß ich kaum mehr gehen konnte. Alle angewendeten Mittel waren umsonst und nur das einzige wirksame war das

## BRESLAUER UNIVERSUM

von dem ich zwei Flaschen gebrauchte. Ich danke hiemit dem Herrn **Oscar Silberstein** in Breslau für dieses vorzügliche Mittel.

**Anton Schopper**

vorm. in Haag, gegenwärtig Krämer in Rammingdorf.

**Anmerkung.** Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte **Krankheiten** aller Art, insbesondere **Gicht** und **Rheumatismus**, **Lähmungen**, **Brust-**, **Lungen-** und **Magenleiden**, **Hämorrhoiden**, **Krebschäden**, **Knochenfrass**, **Flechten** und **sonstige Hautausschläge**, **Frauenkrankheiten** u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. — Bei veralteten Uebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche zur **vollständigen Heilung** ausreichend.

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in **Cilli** bei **J. Kupferschmid**, Apotheker.

Behördlich concessionirte

## Privat-Handelslehr- und Erziehungs-Anstalt

376 2

in **Marburg, Steiermark.**

Das zweite Schuljahr dieser aus zwei Jahrgängen bestehenden Anstalt beginnt mit **15. September d. J.** In das mit derselben verbundene **Penſionat** werden nicht blos Schüler der Anstalt, sondern auch Studierende des Gymnasiums und der Realschule aufgenommen.

Wegen Zumittelung des Instituts-Programmes und Mittheilung des Näheren wolle man sich gefälligst rechtzeitig wenden an

**Prof. Peter Resch,**

Inhaber und Director der Anstalt.

Eigenthum, Druck und Verlag von **Johann Rakusch** in Cilli.

Verantwortlicher Redacteur **Franz Tiefenbacher.**